

Der Globus in der St.Galler Stiftsbibliothek

Eines der berühmtesten Objekte der Bibliothek. Es handelt sich um einen Erd- und Himmelsglobus, der auf derselben Kugel eine Darstellung der Erde und des Himmels enthält. Er stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In St.Gallen ist eine Kopie davon zu sehen – das Original steht im Landesmuseum Zürich.

Neueste Forschungen haben ergeben, dass der Globus ursprünglich aus Schwerin stammt. Hergestellt hatte ihn der Schweriner Geograph und Bibliothekar **Tilemann Stella**, der im Dienst von Herzog Johann Albrecht I. von Mecklenburg stand. Mit dem Tod Herzog Albrechts I. im Jahr 1576 geriet das fast vollständige Projekt ins Stocken, es wurde erst unter Johann VII. vollendet. Nach dessen Tod musste der Globus verkauft werden, um Schulden zu tilgen. So kam er nach St.Gallen.

Der Globus als Kriegsbeute

Ein Aufstand des reformierten Toggenburgs gegen seinen Landesherrn, den Abt von St.Gallen, löste **den Zweiten Villmergerkrieg (1712, Toggenburgerkrieg)** aus. Dies war der letzte Konfessionskrieg auf dem Gebiet der Alten Eidgenossenschaft.

Zürich und Bern ergriffen Partei für das Toggenburg gegen den Abt von St. Gal-



Der St. Galler Globus (Kopie) hat einen Kugeldurchmesser von 121 cm und liegt in einem massiven Holzgestell. Die ganze Konstruktion ist 2,33 Meter hoch. Das Original ist im Landesmuseum Zürich zu sehen.

len. Berner und Zürcher Truppen marschierten in St.Gallen ein und **besetzten das Kloster** und das gesamte Territorium der Fürstabtei.

Zusammen mit der Hälfte der Handschriften und gedruckten Bücher der Klosterbibliothek wurde der Globus als Kriegsbeute nach Zürich abtransportiert. Die andere Hälfte der Beute kam nach Bern.

Nach dem **Frieden von Baden (1718)** gab Bern seinen Anteil der Beute vollständig zurück, aber **Zürich behielt zahlreiche Handschriften und Drucke sowie den Globus.**

Das führte später zum so genannten «Kulturgüterstreit».

Ein Geschenk zur Beilegung des «Kulturgüterstreits»

Schliesslich einigten sich die Kantone St.Gallen und Zürich unter Vermittlung der Eidgenossenschaft – durch **Bundesrat Pascal Couchepin** – im Jahr 2006 auf einen Kompromiss. In der **Vereinbarung** heisst es unter anderem:

«Der im Jahr 1712 aus dem Kloster St. Gallen weggeführte Erd- und Himmelsglobus bleibt im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.»

Die auf Kosten des Kantons Zürich originalgetreu erstellte **Replik** ging 2009

als Geschenk an die Stiftsbibliothek St. Gallen.

Es war **keine leichte Aufgabe**, einen über 400-jährigen Globus nachzubauen. Zahlreiche Berufsleute mussten dafür beigezogen werden: Wagner, Kupferschmiede, Maler und Kaligrafen. Für die Erstellung der Replik wurden rund 7000 Arbeitsstunden aufgewendet.



Das Original im Landesmuseum Zürich.